

Sozialpolitik:

Die FDP fordert, dass die Missstände im Ressort Soziales der Stadtverwaltung konsequenter angepackt werden.

Peter Barmettler, Mario Senn, Thomas Schären und Robert Wälle
Dezember 2005

Adliswil ist weitherum bekannt, eine „grosszügige“ Gemeinde zu sein. Diese Grosszügigkeit berappen die SteuerzahlerInnen. Im Sozialressort ist kein Kostenbewusstsein auszumachen. Die FDP setzt sich dafür ein, dass die Sozialkosten auf ein erträgliches Mass gesenkt werden. Einsparungen im Fürsorgebereich kommen letztlich allen zugute; vor allem denjenigen Bedürftigen, die einen berechtigten Anspruch auf Sozialhilfe haben.

Fürsorgekosten

Wie in anderen Städten gibt es auch in Adliswil manche Einwohnerinnen und Einwohner, die ihren Lebensunterhalt – aus unterschiedlichen Gründen - nicht selber bestreiten können. Das Ressort Soziales ist für die finanzielle Unterstützung und Beratung dieser Personen zuständig. Dabei haben nur diejenigen Anrecht auf Zuwendungen, welche ein legitimes Bedürfnis nachweisen können. Familien mit zu niedrigem Einkommen (working poor), Langzeitarbeitslose, invalide oder kranke Menschen gehören dazu. Leider beziehen aber auch zunehmend Personen finanzielle Leistungen unseres Gemeinwesens, welche keinen Anspruch darauf hätten: Sei es, weil sie nicht arbeiten *wollen*, oder weil sie ihre Einkünfte nicht ausweisen.

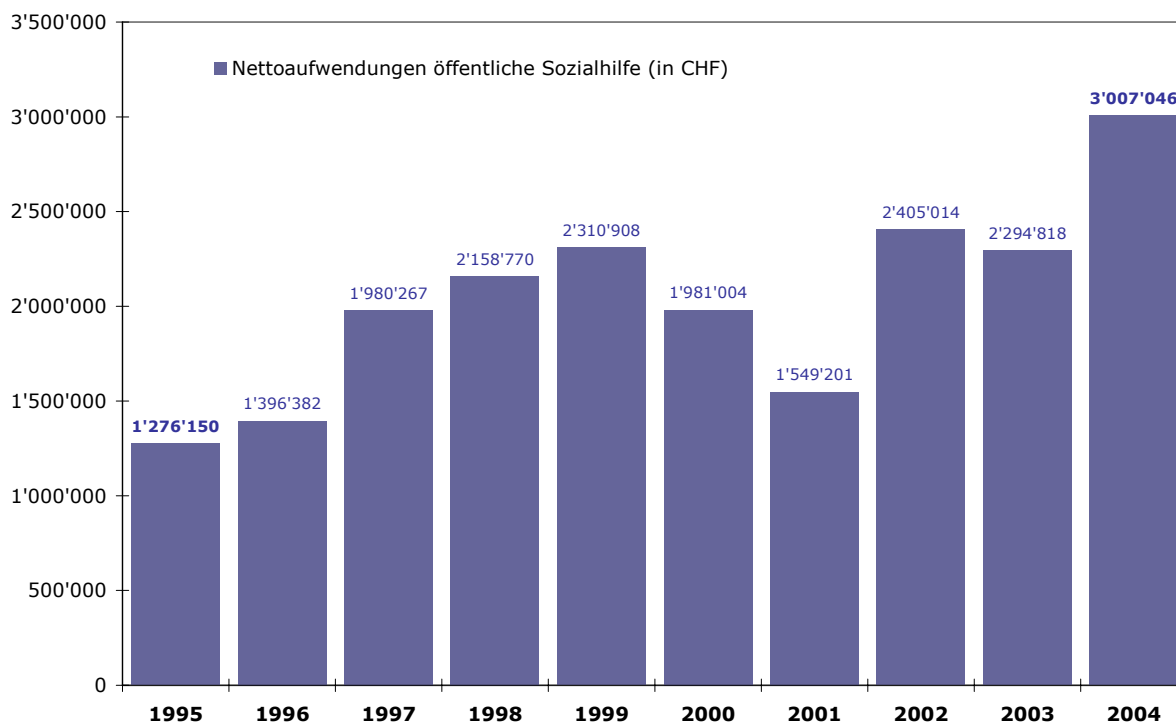
Die **Sozialausgaben** in Adliswil sind seit längerer Zeit kontinuierlich angestiegen, was zu einer **zunehmenden Belastung für unsere Gemeindefinanzen** geführt hat (siehe Grafik auf der nächsten Seite). Es gilt daher dringend und vermehrt abzuklären, ob in Adliswil Fürsorge-Missbrauch betrieben wird. Umso mehr ist es auch notwendig, dass das Ressort Soziales konsequente und kontinuierliche Kontrollen durchführt. Die eintreffenden Gesuche müssen vertieft geprüft und die bestehenden Fälle regelmässig überwacht werden, um unrechtmässige Bezüge bereits im Ansatz zu verhindern oder zumindest rechtzeitig aufzudecken.

Genau dies ist jedoch nicht immer der Fall. Die FDP ist der Meinung, **dass im Ressort Soziales einiges verbessert werden muss**. Es fehlt offensichtlich an der klaren Zielsetzung und dem Willen, zwischen effektiv Bedürftigen und Gesuchstellern, welche eine Notlage nur vorgeben, zu unterscheiden.

Im Speziellen **richtet sich die Kritik der FDP Adliswil auf die Tätigkeit der Sozialkommission, welche für die Prüfung der Fälle zuständig ist**. Von allen Mitgliedern der Sozialkommission erwarten wir die Erkenntnis, dass es in unserer Stadt immer mehr Personen gibt, die es sich unberechtigterweise auf Kosten der ehrlichen SteuerzahlerInnen gut gehen lassen. Konkret bedeutet dies, dass die Kommissionsmitglieder ihre Kontrollfunktion, die ihnen durch dieses Amt zukommt, vermehrt und konsequenter ausüben müssen. Insbesondere auch dann, wenn unpopuläre Entscheidungen zu treffen sind. **Was wir wollen, ist eine Sozialkommission, die agiert und nicht reagiert.**

Wenig erstaunlich ist die stets wachsende Meinung vieler AdliswilerInnen, wonach unsere Stadt weitherum bekannt dafür sei, Gesuche für Sozialhilfe „lasch“ zu behandeln. Dieses Denken ist umso mehr zu verstehen, weil die Zahl der Sozialfälle im Verhältnis zu anderen Gemeinden überdurchschnittlich hoch ist. **Die FDP verlangt deshalb, dass Adliswil nicht zunehmend zu einem attraktiven Wohnort für unehrliche Sozialhilfeempfänger werden darf.**

Entwicklung der Ausgaben für Sozialhilfe in Adliswil, 1995 - 2004



Datenquelle: Geschäftsberichte der Stadt Adliswil 1995 bis 2004

Die FDP fordert, dass die existierenden Missstände im Fürsorgebereich konsequenter angegangen werden. Nach den kommenden Wahlen muss der neue Ressortvorsteher bzw. die neue Ressortvorsteherin die gegenwärtige, nachsichtige Praxis so schnell wie möglich verbessern.

Die FDP Adliswil, welche mit Gemeinderat Robert Wälle als Vizepräsident in der Sozialkommission vertreten ist, wird weiterhin genau verfolgen, wie diese Probleme angegangen werden. Falls nötig, wird die FDP mit parlamentarischen Vorstössen zusätzlichen Druck aufbauen. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, **dass ausschliesslich tatsächlich Bedürftige, welche sich in einer effektiven Notlage befinden, Fürsorgeleistungen beziehen** und dass der Anspruch darauf konsequent geprüft und kontinuierlich kontrolliert wird.

Die Missbräuche müssen aber nicht nur aus Sicht der Steuerzahler, sondern speziell auch aus Sicht der wirklich Bedürftigen bekämpft werden. Denn ihre Unterstützungsleistungen sind aufgrund des Missbrauchs und der knappen Gemeindefinanzen von Kürzungen bedroht. Zudem führt dieser Missbrauch im Fürsorgebereich zu einem – zwar ungerechtfertigten, aber leider nachhaltigen – Imageschaden der effektiv Bedürftigen in der breiten Bevölkerung.

Altersversorgung

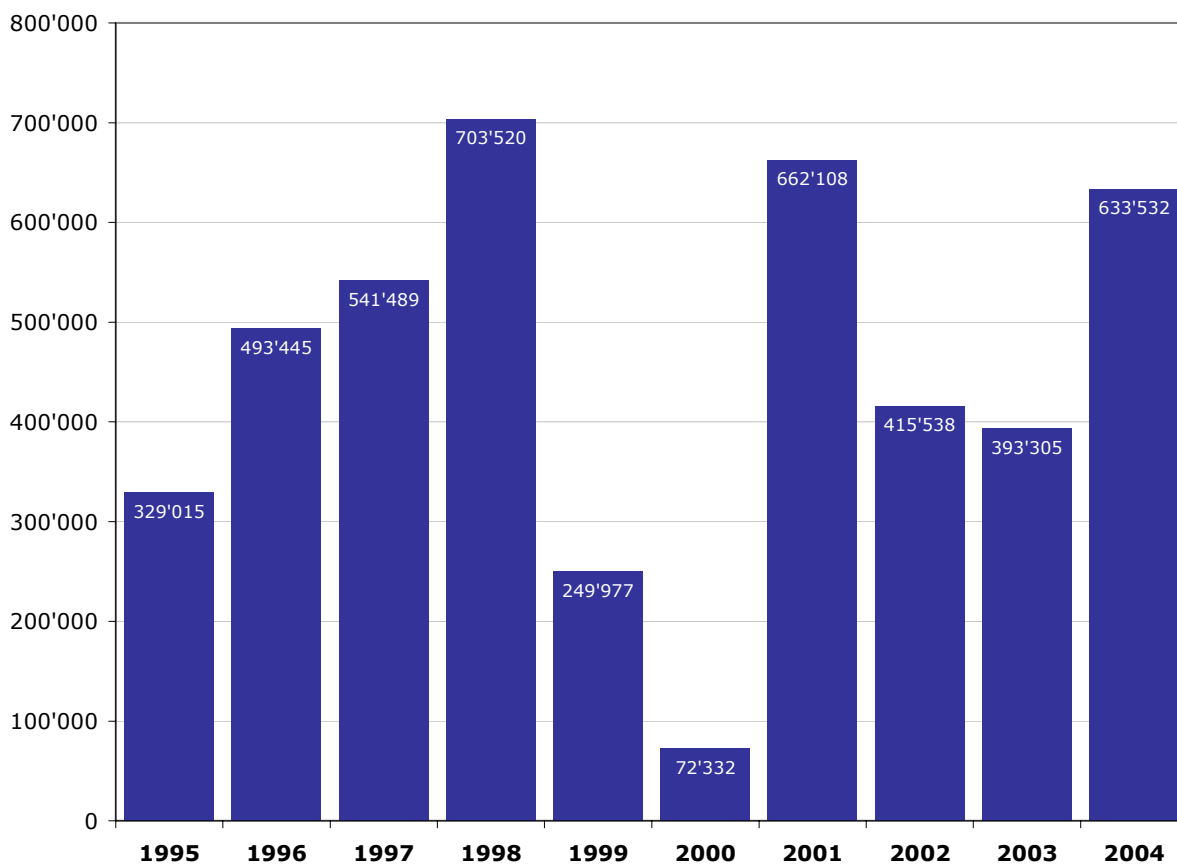
Auch im Bereich der Altersversorgung konstatiert die FDP Adliswil verschiedene Missstände. So weist die Rechnung unseres Altersheims seit Jahren regelmässige Defizite auf. **Während der letzten zehn**

Jahre betrug das Defizit des Alters- und Pflegeheims durchschnittlich 450'000 Franken (siehe Grafik auf der nächsten Seite). Positive Beispiele aus umliegenden Gemeinden zeigen, dass dies keineswegs so sein muss. Auch Einrichtungen der Altersversorgung können rentabel betrieben werden. Für die Freisinnigen ist klar: Was man anderswo schon lange kann, muss auch in Adliswil möglich sein. Unsere Alterspolitik hat sich an positiven Beispielen zu orientieren. **Denn hier gilt: Nachmachen erlaubt und erwünscht.**

Das Projekt einer Pflegegruppe für demenzkranke Menschen in der **Überbauung „Mauersegler“** wird von der FDP-Fraktion im Gemeinderat schon lange mit Argusaugen beobachtet. Bereits vor Baubeginn hatte die FDP auf die hohen Kosten und die unseriöse Architektenauswahl hingewiesen. Die Eröffnung wurde mehrmals verschoben. Besonders stossend ist jetzt, **dass das zukünftige Zentrum für Demenzkranke erst im Rohbau steht, die Stadt aber bereits das ganze Personal beschäftigt.** Eine auf diesen Punkt hinweisende Interpellation von FDP-Gemeinderätin Susy Senn wurde von der zuständigen Ressortvorsteherin, Stadträtin Franziska Friess, äusserst emotional beantwortet. Das weist nicht auf Vertrauensbildung hin. Dies als weiteres, typisches Beispiel für das mangelnde Kostenbewusstsein unserer Sozialverwaltung.

In Zeiten kritischer Finanzlage ist sorgfältiges Haushalten unumgänglich. Vom Adliswiler Sozialressort darf man etwas mehr Kostenbewusstsein und Transparenz bei den Ausgaben erwarten. Die FDP Adliswil wird sich in der nächsten Legislatur dafür einsetzen, dass diese Missstände behoben und mit den Steuergeldern sorgsamer umgegangen wird.

Jährliche Defizite des Alters- und Pflegeheims Adliswil, in CHF



Datenquelle: Geschäftsberichte der Stadt Adliswil 1995 bis 2004